**Altjahresabend 2018 Eggersdorf und Müncheberg**Pfarrerin K. Bertheau

**Predigt Jesaja 51,4-6**

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. - Amen.**

Am Ende eines Jahres sehen wir zurück und setzen einen Schlusspunkt. An manches erinnern wir uns gerne, anderes wollen wir vergessen. Hinter uns lassen, abhaken. Es soll einfach vorbei sein.

Unsicherheiten und Ängste - braucht niemand, die können weg und die Krankheiten gleich dazu. Und überhaupt alles, was belastet, was Sorgen macht, Kräfte raubt und Energie wegnimmt. Schmerzen und Grübeleien, Seelennöte und dunkle Gedanken.

Das Schöne kann bleiben, das, was gelungen ist, Freude und Fröhlichkeit. Freundschaften und Familie, Erfolge, gemeinsames Lachen und Feiern.

Wenn wir zurückdenken und die Gedanken wandern lassen, dann fällt uns auf beiden Seiten vieles ein. Im Laufe des vergangenen Jahres war mal das eine, mal das andere dran. Auch in unserem gemeinsamen Jahr. Wir haben gefeiert, Feste vorbereitet, zusammengesessen, diskutiert, geredet und gesungen, vieles aufgeräumt und manches neu sortiert.

Wir haben einiges in Ordnung gebracht: die Eggersdorfer Friedhofshalle und die Hermersdorfer Kirche haben ein neues Dach. Im Gemeindehaus in Müncheberg ist wieder eine Wohnung entstanden. Auf dem Obersdorfer Friedhof wurde der Zaun repariert und einiges instand gesetzt und in Jahnsfelde das Eingangsportal repariert (auch wenn wir nicht informiert waren). Es sind keine Bäume auf unseren Grundstücken umgefallen.

Aber es gab Diebstähle auf dem Müncheberger Friedhof und wiederholte Sabotage an den Außenbeleuchtungen der Stadtpfarrkirche. Und in Trebnitz kam im trockenen Sommer der Putz von der Wand.

Hinter all diesen gut sichtbaren äußeren Aufgaben wird manchmal das, worum es einer Kirchengemeinde geht unsichtbarer, es tritt zurück und will dann umso genauer benannt werden. Denn unser Gemeindeleben ist das, was uns motiviert und zusammenhält und uns begleitet, durchs Jahr, von einem Jahr ins andere und durch die Jahre unseres Lebens.

Deshalb tut es gut, sich am Altjahresabend innerlich erinnern, ermahnen und ermutigen zu lassen. Heute Abend mit einigen Versen aus dem Buch des Propheten Jesaja, der selber erfahren hat, wie schnell Menschen vergessen und wie sie gottvergessen ihr Schicksal selber in die Hand nehmen wollen.

Bei Jesaja heißt es (Jes 51): Merke auf mich, **mein** Volk, hört mich, **meine** Leute! Denn Weisung wird von mir ausgehen, und **mein** Recht will ich gar bald zum Licht der Völker machen. Denn **meine** Gerechtigkeit ist nahe, **mein** Heil tritt hervor, und **meine** Arme werden die Völker richten. Die Inseln harren auf mich und warten auf **meinen** Arm.

Hebt eure Augen auf gen Himmel und schaut unten auf die Erde! Denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen und die Erde wie ein Kleid zerfallen, und die darauf wohnen, werden wie Mücken dahinsterben. Aber **mein** Heil bleibt ewiglich, und **meine** Gerechtigkeit wird nicht zerbrechen.

Mein Volk, meine Leute, mein Heil, meine Gerechtigkeit, mein Arm. - Gott erhebt direkten Anspruch auf uns. Er fordert unsere ganze Aufmerksamkeit. Dass wir auf ihn sehen, auf ihn hören. Dass wir davon überzeugt sind, dass er nur Gutes für uns will und er fordert uns auf, dass wir diesen guten Willen sein Heil und seine Gerechtigkeit annehmen.

Wobei 'Gerechtigkeit' bei Jesaja weniger das Recht im Sinn des Befolgens von Gesetzen meint, sondern Gerechtigkeit bezeichnet eine gottgerechte Lebenshaltung. - Und da diese Haltung allein aus Gottes Liebe zu seinen Menschen entsteht, können wir die Mahnung gut annehmen: Die Ermahnung, aufmerksam auf Gott zu sehen, in seine Zeit, jenseits unserer irdischen Zeiten.

"Denn der Himmel wird wie ein Rauch vergehen und die Erde wie ein Kleid zerfallen, und die darauf wohnen, werden wie Mücken dahinsterben." heißt es bei Jesaja. Aber wer auf Gott sieht, der weiß sich eingebunden in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, in Gottes Ewigkeit.

Wenn wir aus diesem Blickwinkel ins vergangene Jahr zurücksehen, dann entdecken wir, was uns zusammenführt und zusammenhält:

**Gottvertrauen, Nächstenliebe, Gespräche über den Glauben,**

wie in der Gesprächsreihe über das Zusammenleben oder in den 90 Minuten Reden über Gott - weil wir dort Themen Platz geben, die uns beschäftigen, die für uns glaubens- und lebenswichtig sind.

Gottvertrauen, Nächstenliebe, Gespräche über den Glauben führen uns zusammen in den Treffen der Seniorenkreise, in denen wir uns (oder gelegentlich ich Ihnen) Themen setzen. Mit biblischen Geschichten oder Lebensfragen, weit über das gemeinsame Kaffeetrinken hinaus.

In der Weltgebetstagsarbeit, die viel mehr ist, als ein fremdes Land kennen zu lernen.

Im offenen Frauenkreis, der durch die Gemeinde wandert und sie zusammenwachsen lässt.

Gottvertrauen, Nächstenliebe, Gespräche über den Glauben, führen Menschen auch zusammen in den Posaunenchören, gemeinsam mit der Musik. Dort haben wir im vergangenen Jahr gemeinsam viel über das Leben gelernt - weil wir das Sterben begleitet haben, in großer Offenheit und Gegenseitigkeit. Wir können das und wir trauen uns das und es ist nicht peinlich, verzweifelt zu sein und traurig, all das haben wir gemeinsam gelernt. Und diese Erfahrung hat uns alle verändert.

Wir waren auch unterwegs im vergangenen Jahr, unter anderem in der Partnergemeinde, die soviel mehr war als ein gegenseitiger Besuch, sondern für manche zweite Heimat ist und Lebensbegleitung, mit vertrauten und geliebten Menschen.

Und ein für mich nur fröhlicher Anlass war der Einführungsgottesdienst im September - es ist schön, gemeinsam zu arbeiten und die Aufgaben gut verteilt zu wissen und eben nie allein zu sein, sondern im Gespräch und aus den Gesprächen heraus gemeinsame Entscheidungen zu treffen.

Das gehört zu den Erfahrungen und Vorhaben, die zu bewahren sind und ins nächste Jahr mitgenommen werden sollen:

lebendige Begegnungen,

Gespräche und gemeinsame Entscheidungen,

dass die Menschen im Vordergrund bleiben bei allen Sachproblemen und äußeren Anforderungen.

Dass wir gut eingebunden sind in die Region und den Kirchenkreis,

so wie das die Jugendlichen und Konfirmanden bereits sind.

Und in einer Gemeindeleitung, in der und durch die die vielen Aufgaben gut und immer besser verteilt werden.

Für das neue Jahr haben wir alle gute Wünsche und Vorhaben und den einen oder anderen Vorsatz. Und auch die eine oder andere Befürchtung in dieser unübersichtlichen Zeit, in der viele Orientierung suchen und gerne einfache Lösungen annehmen.

Die Welt ist nicht einfach und sich in ihr zurechtzufinden ist nicht immer leicht. Als Christen wissen wir das und wir wissen auch, dass es dann helfen kann, die großen Fragen zu stellen und gemeinsam darüber zu sprechen, im Vertrauen auf Gottes guten Willen für uns, unsere Zukunft und das Neue Jahr. Und zuzuhören, wenn Gott uns verspricht:

**meine** Gerechtigkeit ist nahe, **mein** Heil tritt hervor.

Und schließlich sich Vertrauen und Zuversicht schenken zu lassen in Gottes Zusage: **mein** Heil bleibt ewiglich, und **meine** Gerechtigkeit wird nicht zerbrechen.

Amen.

**Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere**

**Herzen in Christus Jesus. – Amen.**